

LITERARISCHE UMSCHAU

Revue d'histoire des Missions (1931—33)

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster

Unsere französische missionshistorische Kollegin ist in den drei letzten Jahren ihrem Charakter und ihrer Tradition treugeblieben, meist missionsgeschichtliche, mitunter aber auch missionskundliche oder missions-theoretische, ja selbst religions- und völkerkundliche Materien unter Bevorzugung der die französischen Leserkreise besonders interessierenden Gesichtspunkte und Stoffauswahl zu behandeln, dabei nur ausnahmsweise den wissenschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden und in der Regel auf jeden Quellenapparat oder auch nur Kontakt mit der Fachliteratur, wenigstens der deutschen zu verzichten. Wir müssen uns also begnügen, den Inhalt zu registrieren und nur dann ein Werturteil beizufügen, wenn es sich um wirkliche Ansätze zur Wissenschaftlichkeit oder umgekehrt um besonders krasse Verstöße dagegen handelt. Auch der Gesamtaufbau im Querschnitt ist für jedes Vierteljahrsheft wesentlich derselbe wie bisher: den ersten und größten Platz nehmen die Leitartikel ein, denen dann in mehr oder weniger stereotypen Rubriken Dokumente, zuweilen auch Chroniken oder missionsgeschichtliche Notizen, weiter Besprechungen unter der Bibliographie, literarische Übersichten aus Büchern und Zeitschriften oder im Rundgang durch auswärtige Revuen sich anschließen.

Die Aufsätze des 8. Jahrgangs 1931 betreffen in n. 1 die Missionsbestände in der Kolonialausstellung der Nationalbibliothek aus den vier Jahrhunderten (15—18) französischer Kolonisation (von Ch. de la Roncière), den Maristenmissionar Montrouzier von Neukaledonien als Botaniker und Zoologen (1820—97) nach den im Anhang aufgezählten eigenen Werken, der uneditierten Korrespondenz, den Berichten in den Annalen der Glaubensverbreitung und der ozeanischen Missionen sowie einigen Notizen über ihn (von O'Reilly), die Jesuitenmandarine am Kaiserhof zu Peking, im ganzen elf, an der Spitze den deutschen Schall, dessen ihm auch hier zugeschriebenes Mandarinat 1. Klasse aber nach der eben erschienenen Biographie von Väh ins Fabelreich gehört, meist nach den Lettres édifiantes und dem Weltbott (van Hée S. J.), P. Robert Streit als ehrende Würdigung unseres Missionsbibliographen aus berufener Feder (von G. Goyau), die absolut nicht hierher gehörige und zudem völlig kritiklose neueste Geschichte der Diasporadiözese Hildesheim (1815—1929) als Schlußteil eines Beitrags über Zerstörung und Auferstehung des Katholizismus im protestantischen Mitteldeutschland (von P. Delatre S. J.), endlich eine etwas bessere Studie über Propheten und Prophetentum in den protestantischen Eingeborenenkirchen Afrikas im Süden, Osten und Westen (von A. Brou S. J.); in n. 2 die verschiedenen Kolonialmissionen oder Missionsnationen in Kolonialländern der Gegenwart wie Vergangenheit nach, freilich mit sehr heterogenem Inhalt und Verfahren (gelegentlich der Pariser Missionsausstellung), die französischen von P. Brou, die belgischen in Kongo von Lechartrain, das Missionsstatut in den portugiesischen Kolonien von P. Leite (Wiedergabe seiner Arbeit in „Broteria“), die italienischen Missionen der Gegenwart nach den einzelnen Gesellschaften aus der bewährten Hand von P. Tragella, das katholische Missionswesen von Deutschland vor, in und nach dem Weltkrieg sehr tendenziös und unvollständig von P. Delatre S. J. (seine ungezogene Bemerkung über den „Schriftsteller ohne Mandat, dessen Tätigkeit auch auf dem Boden der Missiologie weder Gesetze noch Grenzen kennt“, von dessen „mehr von nationalen und politischen Vorurteilen als von apostolischem Geist eingegebenen Revindikationen“ zugunsten der Rückgabe deutscher Missionen deren Oberrn sich desolidarisiert hätten, richtet sich von selbst), die Erscheinungen U. L. Frau von Guadalupe (in den Anfängen der spanischen Kolonien?) als Auseinander-

setzung mit ihrem Apologeten Cuevas vom Laienprofessor Ricard, die Schulfrage in Britisch-Afrika von Bowen (aus dem Englischen) und die Evangelisation der Philippinen in ihrer vergangenen Glorie wie in ihren gegenwärtigen Sorgen von J. de U. (dem Spanier in der Fidesagenzie, übersetzt von P. Combaluzier); in n. 3 die Missionseroberung durch intellektuellen Einfluß in der syrischen Jesuitenmission zu ihrem Centenar (von L. Jalabert S. J.), fünfzig Jahre (1881—1931) Laopostolat der Pariser Mission (von ihrem Mitglied Papinot), die Gräfin Maria Theresia Ledochowska als Gründerin der Claversodalität (von Abbé Rzewuski), die Kirche und das Kastenproblem im 17. und 18. Jahrhundert, besonders in der Akkommodationsmethode Nobilis und der Jesuitenpraxis nach der Entscheidung Benedikts (von J. Castets S. J.) und schließlich die eines jeden Hinweises selbst auf Dallet entbehrende Geschichte der Koreamission beim 1. Jahrhundert nach ihrer Errichtung zum Vikariat mit dem Bericht des Pekinger Bischofs Govea von 1797 über ihre Anfänge im Anhang (von Mgr. Demange aus Taiku); in n. 4 das Missionspavillon in der Kolonialausstellung zu Paris mit seinen Lehren von René Pinon, das Kolleg von Antura als ältestes von Syrien während der hundert Jahre seines Bestehens vom Lazaristen Joppin, eine Seite religiöse Ethnologie über den Gott Gindri bei den Bale im belgischen Kongo, einige Züge zur Geschichte von Kambodscha im Anteil des Pariser Missionars Janin an der Einführung des französischen Protektorats vom Archivist Sy, das indische Kastenproblem in der neuesten Mission der Pariser (nach Launay) und Protestanten von Castets S. J.

Vom 9. Jahrgang 1932 bringt das 1. Heft Beiträge von Audolent über den Weißen Vater Delattre als Erforscher des antiken Nordafrika, von Goyau über die „polytechnische Schule des Martyriums“ im Martyrersaal des Pariser Missionsseminars nach den Einzelepochen, von Papinot über eine der Relation von 1643 beigefügte Japankarte des Jesuiten Cardim (dessen Legende sich mit einer Beschreibung im Archiv der Propaganda deckt), von P. Brou S. J. über die steigende Flut der Missionen seit hundert Jahren (durch Gegenüberstellung der Missionarzahlen um 1800 und der neuesten Gesellschaften nach der Propagandastatistik von 1927), von Tastevin S. Sp. über das erste Halbjahrhundert der Mission Huila oder Cunene, von Roussier über den Anteil der Missionare an der Gründung von Kolonialstädten (ein Torso ohne die angekündigte Fortsetzung) und vom Kapuzinerbischof Jarousseau aus Gallas über das katholische Apostolat in Kafa 1861—1912 (als Berichtigung zur These Tragellas, es sei in dieser Periode missionarisch nichts geschehen); das 2. vom Lazarist Gimalac über das Vikariat Abyssinien unter seinen verschiedenen Inhabern von Jacobis an (1839—1931), vom Indier P. Macarenhas aus der Kreuzkongregation über die wilden Chins in Birmanien und vom Jesuiten de la Servièrre aus Schanghai über ein infolge der Waisenafläre entstandenes Jahr der Unruhen (1890/91) in der Kianganmission (auf Grund handschriftlicher wie gedruckter Quellen); das 3. eine vorzüglich belegte Skizze von Goyau über den Madagaskarmissionar de Solages als Präfekt von Bourbon zu seinem Todescentenar (1831/32), eine nicht minder aufschlußreiche vom Maristen O'Reilly über den Kanonikus Paulmier von Courtonne (nicht von Gonnevillle, wie es in meiner Missionsgeschichte nach Henrion heißt) und sein Evangelisationsprojekt für die Australländer im Memorandum von 1663, eine gut auf Briefen fundierte des Oblaten Perbal über den Gründer seines Ordens Mgr. Mazenod von Marseille als Missionar in seiner Missionsidee und -betätigung sowie die Fortführung der Missionsunruhen von 1891 in den Einzelmissionen mit der abschließenden Intervention und Konvention von Servièrre; das 4. einen sehr wertvollen und reichhaltigen Auszug von Ricard aus der zweibändigen Colección Levillhers (1919) über die Anfänge der südamerikanischen Kirche im Vizekönigreich Peru (mit ihren Orden, Doctrinas, Evangelisationsversuchen, Hindernissen und Mißbräuchen), eine Zusammenstellung von P. Brou über den japanischen Klerus im 16. und 17. Jahrhundert speziell unter den Jesuiten zur Rechtfertigung derselben gegen meinen (von Tragella und van der Essen noch verschärften) Vorwurf über Vernachlässigung der kirchlichen Organisation und einheimischen Kräfte (im Ergebnis für

beide Punkte eigentlich hier eher bestätigt als widerlegt) und eine biographische Darlegung des Spiritaners de Maupeou über P. Horner als Gründer der Sansibarmission (ohne Quellennachweis oder auch nur Benützung der gedruckten Relation Horners).

Der 10. Jahrgang 1933 enthält in seiner 1. Lieferung eine ebenfalls auf Quellenzitate verzichtende Übersicht von Zeiller über die Lazaristen in der Levante und Südosteuropa (Einzelkapitel aus dem „Livre du Centenaire“ der Vinzenzgesellschaft), eine auf Notizen des Pariser Chagot und durch diesen für die Jesuitenzeit auf Bartoli (nicht Bartholi!) zurückgehende Geschichte der Hainanmission des Pikpusianers Desperben (vermittelt durch die Fides), einen sehr detaillierten und alle drei Hefte durchziehenden Jubiläumsartikel von P. Tastevin S. Sp. über die fünfzig Jahre der von P. Duparquet gegründeten Präfektur Cubango (wiederum ohne irgendwelche Belege), eine Apologie von P. Brou zugunsten der indischen Jesuiten gegen die Behauptung von Mgr. Laouénan, sie hätten ohne Not auf Befehl Pombals ihre Mission verlassen (was nicht einmal ganz für die unter Portugal stehende Goaprovinz, noch weniger für die zu seinem Patronat gehörigen Missionen von Malabar und Maissur, erst recht nicht für die französische von Carnate zutrifft), eine ihrerseits freilich lückenhafte (z. B. ohne Hinweis auf die Bibliotheca Missionum) Analyse und Ergänzung der beiden Thesen von Kanonikus Fournier über den Beitrag französischer Missionare zur Naturforschung vorab auf botanischem Gebiet (erschienen als Monographie 1932) von O'Reilly S. M. gleichwie eine Schilderung der antichristlichen Bewegungen in Vorderindien von Gathier S. J.; die 2. einen sehr dilettantischen Rückblick auf die Entwicklung der indochinesischen Mission von Papinot M. E. P. gelegentlich der Erhebung des 1. Annamitenbischofs Tong von Phatdiem zum Beweis, daß die Anklagen von Missiologen über Verspätung dieses Ereignisses „eine tiefe Unkenntnis der Missionsgeschichte“ verraten (umgekehrt weist er das Gegenteil nach und darf dieses Prädikat für sich in Anspruch nehmen), eine durch ihre Wissenschaftlichkeit und Objektivität wohlthuend davon abstechende Studie von Goyau über den Dominikaner Mazzuchelli als Apostel von Wisconsin in den V. St., eine sehr dürftig, für die ältere Phase durch Verweise auf Servièrre und für die jüngere mit Stellen aus den Annalen dokumentierte Untersuchung über die gesetzliche Lage des Christentums in China vor den Verträgen (1844) von Le Roux und einen Nekrolog von Delattre S. J. über seinen chinesischen Ordensbruder Wieger; die 3. drei methodisch auf trefflichen Materialien aufgebaute missionsgeschichtliche Beiträge von Mgr. Vidal über das lateinische Erzbistum Babylon oder Bagdad und den französischen Anteil daran (unter Heranziehung der römischen Archive der Propaganda und Konsistorialkongregation wie des auswärtigen Amtes von Paris und der einschlägigen Literatur), von Mirot über das fehlgeschlagene Gründungsprojekt eines Pariser Missionsseminars von Ventadour um 1646 (nach dem Nationalarchiv) und von O'Reilly über den gleichfalls gescheiterten Evangelisationsversuch der spanischen Franziskaner aus Peru (1772—75) nach der Quellenpublikation von Corney (1913—16) neben einer oberflächlichen Rekapitulation von Havret und aus den Xaveriana über die nestorianische Mission und Kirche in China durch den Jesuit d'Alès.

Unter den edierten Aktenstücken treffen wir für 1931 in den drei ersten Heften, die aus dem Nationalarchiv zur Errichtung des Bistums Algier von Combaluzier M. L. (1833—35 als Fortsetzung seiner Dokumente über das katholische und französische Algerien 1830—38), in den beiden letzten die aus den Kolonialberichten daselbst über den religiösen Stand auf den französischen Antillen um 1743 von Rennard; 1832 im 1. einen Anhang dazu von 1752, im 2. eine Bibliographie der Maristenmissionen in Westozeanien von O'Reilly, im 3. und 4. Briefe von Mgr. de Jacobis u. a. m. über das abyssinische Vikariat aus dem Archiv des Auswärtigen in Paris von Combaluzier; 1833 im 1. einen Bericht des Vizepräfecten Fava über die Mission Sansibar (1861), im 2. Institutionen der Schule St. Viktor auf Martinique durch P. Coutances (1772) von Roussier, im 3. Materialien über Juden und Protestanten auf den Antillen im 17. Jahrhundert von Rennard, im 4.

Als „Notes d'histoire missionnaire“ begegnen uns in der 1. Nummer von 1933 kurze Mitteilungen über die äthiopische Gesandtschaft an Johann von Montecorvino als missionshistorisches Problem von Lechartrain und über P. Villon als Errichter des Xaverdenkmals in Yamaguchi von E. P., in der 2. über die Anklagen des Vizekonsuls Sarzec gegen Bischof Touvier von Abessinien (Gimalac) und über die Yarlyki oder Patentbriefe der Tartarenkhane (Bourgeois). Die Chronik beschäftigt sich im 1. Heft von 1931 mit den Pariser Chinamissionen 1880—1930 (aus dem Bulletin der Gesellschaft vom Dezember) und mit der Missionsentwicklung der fünf chinesischen Synodalregionen in den 24 letzten Jahren (von Moidrey), im 3. mit den Japanmissionaren nach Bellesort (aus der Revue des Deux Mondes vom 15. Juli), im 4. mit dem Missionsleben von 1931 (allgemein über die Wirtschaftskrise wie aus Persien, Indien, China und Japan nach den Fidesinformationen); 1932 in n. 2 mit den Pariser Missionen (Mille nach dem Werk von Goyau). In der Bibliographie werden meist französische Neuerscheinungen besprochen, aber auch einige deutsche: so 1931 die Jesuiten Väth und Schurhammer panegyrisch, Pieper, Thaurer, Beckmann und Rommerskirchen wohlwollend (von Delattre), Jann um so ungünstiger (von Duhr), 1932 u. a. Walter, Lukas und Schilling günstig (von Delattre), 1933 ebenso Aufhauser und Schebesta neben der Papstgeschichte von Pastor und mir (Goyau). Eine eigentlich bibliographische Aufzählung der missionsgeschichtlich allgemein wichtigen Publikationen auch aus unserer ZM bietet in systematischer Verteilung die „Revue des Revues et des Livres“. Das Feld der fremden oder deutschen Revuen beherrschen ausschließlich die von Delattre analysierten „katholischen Missionen“, bloß daß unser Fachorgan von 1931 in n. 1 von 1932 (Kilger, Altaner, Schmidlin, Bierbaum) durch Lecler und für 1932 in n. 2 von 1933 (Maas, Harig, Kilger, Walk, Baumstark, Taeschner) durch O'Reilly resümiert wird, im 3. Heft auch der „Pensiero Missionario“ und die „Revue de l'union missionnaire du clergé belge“ auftauchen.

BESPRECHUNGEN

Ricard, Dr. Robert, *La „Conquête Spirituelle“ du Mexique* Essai sur l'apostolat et les méthodes missionnaires des Ordres Mendicants en Nouvelle-Espagne de 1523/24 à 1572. Université de Paris, travaux et mémoires de l'institut d'ethnologie XX. 404 pp. Institut d'ethnologie Paris 1933. Pr. 100 frs.

Endlich erhalten wir einmal aus französischer Feder eine missionshistorische Einzelstudie, die an streng wissenschaftlicher Methode wie in der souveränen Quellenbeherrschung mit jedem, auch mit Goyau den Vergleich aufnehmen kann, ja diesen womöglich noch übertrifft. Wie uns das Vorwort auseinandersetzt und begründet, wird der Gegenstand dieser „Conquista spiritual“ (wie man die Evangelisation in Spanisch-Amerika zu bezeichnen pflegte) durch den damals üblichen Sinn von Neuspanien nach seiner hierarchischen Organisation (nicht identisch mit dem administrativen der Audienz von Mexiko, also einschließlich Neugalziens, aber ohne Yucatan und Chiapas), zeitlich mit der grundlegenden Missionsperiode der Bettelorden von der Ankunft der ersten Franziskaner bis zum Eintritt der Jesuiten abgegrenzt, dabei sowohl der kurz skizzierte kirchliche und reguläre Organisationsausbau als auch die vertiefende Synodaltätigkeit in den Juntas und Konzilien ausgeschlossen.

Eine geradezu ungeheure und phänomenale Übersicht der einschlägigen Quellen und Darstellungen älterer wie neuerer Zeit geht dem Werke teils in der Vorrede, teils in der Einführung voraus, auch wie sich Verf. derselben in den Archiven und Bibliotheken von Paris, Spanien und Mexiko mit Hilfe dortiger Spezialisten bemächtigt hat. Als Hauptquellen